

**Stiftung Preußischer Kulturbesitz**  
**Innovationszentrum für Bibliotheken (IZB)**  
**Denkschrift Berlin 2000**

**Vorwort**

Bibliotheken bilden ein wesentliches Element der kulturellen, intellektuellen und wirtschaftlichen Infrastruktur. Ihre Leistungsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für effizientes Lehren und Lernen, Forschen und Entwickeln, Informieren und Stimulieren.

In einem föderal strukturierten Staat wie der Bundesrepublik Deutschland mit einem stark ausdifferenzierten Bibliothekswesen ist die Bündelung von Entwicklungskapazität in einem dezentralen Gesamtsystem der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung unerlässlich.

Der Wissenschaftsrat verband in seiner wissenschaftspolitischen Stellungnahme zum Deutschen Bibliotheksinstitut vom 14. November 1997 diese Position mit der Empfehlung, die Chancen einer organisatorischen Erneuerung der überregionalen Koordinierung und Entwicklung des Bibliothekswesens zu nutzen, insbesondere im Hinblick auf die rasch fortschreitenden technischen Veränderungen und die enger werdenden internationalen Verflechtungen.

Eine Arbeitsgruppe der Ständigen Konferenz der Kultusminister hat dazu im September 1998 Leitlinien für eine Gemeinschaftseinrichtung zur Durchführung unverzichtbarer bibliothekarischer Aufgaben vorgelegt, der die KMK zunächst in einem Grundsatzbeschluss zustimmte. Nach zusätzlichen Prüfaufträgen verabschiedete die Kultusministerkonferenz am 16./17. September 1999 das "Konzept zur Sicherung der unverzichtbaren überregionalen bibliothekarischen Serviceleistungen", mit dem die Errichtung einer von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Einrichtung unter dem Dach der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) ab dem Jahr 2002 angestrebt wird. Der Beauftragte der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien erklärte gegenüber der KMK die Mitfinanzierungsbereitschaft des Bundes. Die Finanzministerkonferenz der Länder hat das Konzept am 22. März 2000 zur Kenntnis genommen.

Der Stiftungsrat der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in dem der Bund und alle 16 Länder vertreten sind, hat seinerseits in seiner Sitzung am 13. Dezember 1999 seine Bereitschaft erklärt, eine stiftungskonforme Lösung zur Errichtung einer solchen Einrichtung zu entwickeln und dazu den Präsidenten ermächtigt, die Verhandlungen zu führen und eine Arbeitsgruppe unter seinem Vorsitz zu bilden. Sie begann ihre Arbeit am 8. März 2000. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats und der Vorgaben der Kultusministerkonferenz und des Stiftungsrats hat sie die Voraussetzungen zur Gründung eines Innovationszentrums für Bibliotheken (IZB) formuliert. Sie hat dies frei von partikulärem Interesse mit fundiertem Sachverstand mit großer Intensität und Offenheit und mit innovativem Weitblick getan.

Der Stiftungsrat hat die vom Präsidenten der SPK vorgelegte Denkschrift am 11. Dezember 2000 verabschiedet und der Errichtung des neuen Instituts bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zum 1. Januar 2002 zugestimmt. Die Satzung tritt ebenfalls zu diesem Zeitpunkt in Kraft. Die Kultusministerkonferenz hat den erfolgreichen Abschluss des Verfahrens begrüßt und die Zustimmung bestätigt.

Klaus-Dieter Lehmann

## **Ziele**

Das IZB soll als Gemeinschaftseinrichtung der Bibliotheken In Deutschland einen programmatischen Neuanfang ermöglichen mit vorrangig folgenden Zielen:

- ihr Innovations- und Entwicklungspotenzial zu unterstützen,
- ihren technischen und organisatorischen Wandel zu befördern,
- ihre Rolle international zu stärken und die internationalen Beziehungen zu unterstützen,
- den Wissenstransfer für Multiplikatoren zu organisieren,
- Informationen und Fakten für Planungen und Entscheidungen vielfältig verfügbar zu machen,
- strategische Prioritäten zu identifizieren,
- ein gut informierter und unabhängiger Anwalt für das Bibliothekswesen zu sein.

Das IZB wird dafür über einen kleinen Mitarbeiterstab mit Dauerstellen, einen jährlichen Ansatz von Projektmitteln für befristete Stellen und einen jährlichen Ansatz für Sachmittel verfügen. Darüber hinaus soll die Arbeit durch Beratungsgremien unterstützt werden.

Die begrenzten, aber flexibel einsetzbaren Mittel erfordern eine sinnvolle Konzentration des Aufgabenspektrums auf prioritäre Bereiche, die jeweils in Arbeitsprogrammen festgelegt werden. Dabei soll der feste Mitarbeiterstab primär für querschnittsbezogene, organisatorische, Management- und administrative Aufgaben eingesetzt werden, während fachbezogene Aufgaben durch Projektstellen, in Kommissionen und durch beauftragte Einrichtungen bearbeitet werden. Eine entscheidende Zielvorstellung ist, Ideen, Erfahrungen, Entwicklungen und Instrumente, die außerhalb des IZB vorhanden sind oder entstehen, für die Bibliothekspraxis, die Politik und die Öffentlichkeit wahrnehmbar zu bündeln und für die Nutzung geeignet vor- und aufzubereiten. Leitlinie sind praxisnahe Vermittlung und internationale Orientierung. Einer modernen Informationsinfrastruktur mit einem Nachfrage orientierten Informationsangebot im Internet und einem professionellen Wissensmanagement kommen zentrale Bedeutung zu.

Mit diesen Zielvorstellungen kann das IZB nicht nur unmittelbar den Bibliotheken wichtige Entwicklungen vermitteln und verfügbar machen, sondern auch Partnerschaften untereinander und zu anderen Informationseinrichtungen (Verlage, Dokumentationseinrichtungen, Museen, Archive) vermitteln, Vernetzungen im europäischen und internationalen Rahmen befördern und Förderprogramme gezielt für das deutsche Bibliothekswesen bekannt und nutzbar machen.

So wird mit einem vergleichsweise geringen finanziellen Beitrag der einzelnen Unterhaltsträger ein erheblicher Leistungsumfang durch Konzentration, Ressourcenschonung und systemübergreifende Kommunikation gewonnen.

## **Aufgaben**

Das IZB hat die Aufgabe, als Bund-Länder-Einrichtung in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz die innovative Entwicklung der Bibliotheken spartenübergreifend durch geeignete Maßnahmen der Beratung, der Information und der Projektförderung zu unterstützen und die internationalen Beziehungen zu stärken.

Das Aufgabenspektrum gliedert sich in vier Segmente:

- Wissenstransfer
- Projektmanagement
- Moderationsfunktion
- Dienstleistungsfunktion

Die innerhalb dieser Segmente zu bearbeitenden Anwendungsgebiete sind gemäß den Anforderungen der Bibliotheken fortzuschreiben, um den jeweiligen Entwicklungsstand verfügbar zu machen. Derzeit sind es vor allem: digitale Bibliotheken, innovative Dienstleistungen, internationale Vernetzung, Standardisierung, Management, Bau, Recht und Bestandserhaltung.

### **Wissenstransfer**

Das IZB leistet den Wissenstransfer durch praxisnahe und zielgruppenorientierte Weitergabe von Informationen und Fakten. Sie sind gerichtet an Experten und Multiplikatoren in einzelnen Bibliotheken, in Zusammenschlüssen von Bibliotheken und in spartenübergreifenden Informationssektoren.

Vermittelt wird der Wissenstransfer durch Auswertung internationaler Entwicklungen für die bibliothekarische Praxis, durch Fortschrittsberichte, durch Konferenzen, Workshops und Messebeteiligung sowie die Unterstützung innovativer Projekte und Serviceleistungen zur Nachnutzung.

Das Angebot eines Informationsservers und die Vermittlung über das Internet sind zentrale Serviceprodukte.

### **Projektmanagement**

Das IZB initiiert, vermittelt und begleitet Projekte aufgrund seiner Kenntnisse über strategische Entwicklungen und Prioritäten, es informiert über Förderprogramme, vermittelt Gutachten und Projektnehmer und bemüht sich um das Einwerben von Projektmitteln in Zusammenarbeit mit Stiftungen, Regierungsstellen, EU-Projekten und anderen Fördereinrichtungen.

### **Moderationsfunktion**

Zur Lösung anstehender Probleme beruft das IZB Expertenrunden mit befristetem Auftrag und begrenztem Themenbereich. Es vergibt Aufträge an Experten oder Einrichtungen. Es unterstützt die fachliche Repräsentanz des deutschen Bibliothekswesens in europäischen und internationalen Gremien. Es fungiert als Clearingstelle für die Bibliothekarische Auslandsstelle und ist deren Partner.

### **Dienstleistung**

Die Dienstleistungsfunktion konzentriert sich auf das laufende Berichtswesen als Planungsinstrument auf vergleichender Grundlage. Zentraler Bedeutung kommt einer aussagefähigen und aktuellen Bibliotheksstatistik zu und einer laufenden Projektübersicht. Zum Aufgabenbereich gehört auch das Deutsche Bibliotheksadressbuch als Teil der Bibliotheksstatistik.

### **Organisation**

Das IZB ist eine rechtlich unselbständige Einrichtung bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Dementsprechend gelten die Zuständigkeiten von Stiftungsrat und Präsident.

Aufgabenspektrum, Interessenlage und Akzeptanz des IZB erfordern einen eigenen Beirat. Er formuliert die Leitlinien des Arbeitsprogramms, er bewertet die Ergebnisse des Arbeitsprogramms und leistet die Fortschreibung. Er berät den Präsidenten und den Direktor in allen grundsätzlichen Angelegenheiten. Er soll mit hochrangigen Fachleuten besetzt sein. Die Besetzung erfolgt auf Vorschlag des Präsidenten durch den Stiftungsrat. Dabei werden Empfehlungen der bibliothekarischen Verbände aufgenommen. Der Direktor leitet das IZB selbständig unter Beachtung der stiftungskonformen Zuständigkeiten und im Rahmen des verabschiedeten Arbeitsprogramms durch den Beirat. Der Direktor ist verantwortlich für eine effiziente und aufgabenbezogene Organisationsstruktur und einen entsprechenden Geschäftsverteilungsplan. Als Kriterien für ein Organigramm werden vorgegeben: Die Aufgabenzuweisung des Stammpersonals soll gebündelt werden, so dass eine zu starke Spezialisierung vermieden wird und gegenseitige Vertretung möglich ist. Von den derzeit 12 Stellen sollen eine auf

den Leiter des IZB und drei auf die zentralen Aufgaben im Rahmen der Institutsleitung entfallen. Acht Stellen sollen auf die genannten vier Aufgabenfelder verwandt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass hinsichtlich der Qualifikation Experten für öffentliche Bibliotheken und für wissenschaftliche Bibliotheken, für den Informationsserver Personal mit der Qualifikation Wissensmanagement / Informationswissenschaft und darüber hinaus Betriebswirtschaftler und Organisationsfachleute gefunden werden. Die technische und administrative IT-Betreuung sollte extern erfolgen. Für den fachlichen Input des Informationsservers sind alle Arbeitsfelder heranzuziehen Die Aufbereitung muss professionellem Wissensmanagement entsprechen.

Da das IZB seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich innovativer Entwicklungen für das Bibliothekswesen hat und darüber hinaus das Informationspotenzial international vermittelt und internationalen Beziehungen als aktiver Komponente zum Wissenstransfer ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt wird, soll der IZB-Direktor von zwei ständigen Ausschüssen in der operativen Arbeit unterstützt werden:

- Ständiger Ausschuss für Innovation
- Ständiger Ausschuss für Internationales

Herausragende Experten mit entsprechender Verfügbarkeit sollen im Turnus berufen werden.

Darüber hinaus wird die Facharbeit des Zentrums für bestimmte, jeweils festzulegende Anwendungsgebiete durch Kommissionen unterstützt. Während Kommissionen mit einer Laufzeit von mehr als 18 Monaten im Benehmen mit dem Beirat eingesetzt werden, können kurzfristig arbeitende Kommissionen vom IZB-Direktor gebildet werden.

## **Aktionsplan 2001/2002**

### **Jahr 2001**

- Informationsveranstaltung zur Gründung des IZB
- Publikation einer Informationsbroschüre
- Berufung des Gründungsbeirates
- Entscheidung über den Gründungsdirektor
- Förderantrag auf Implementierung eines Informationsservers
- Vorbereitung des Budgets 2002

### **Jahr 2002**

- Ausschreibung und Entscheidung für das IZB-Personal
- Verabschiedung des Arbeitsprogramms 2002/2003
- Organisationsaufbau
- Implementierung der www-Dienstleistungen
- Berufung der Mitglieder der Ständigen Ausschüsse
- Bilanzkonferenz

### **Etat 2002**

Personalkosten	1.200.000 DM
Mittel für Werkverträge und befristete Beschäftigungs- verhältnisse	1.000.000 DM

Sachmittel	1.000.000 DM
Gesamtetat	3.200.000 DM

Von dem Gesamtzuschussbedarf tragen die Länder 75 % und der Bund die verbleibenden 25 %.

Die Aufteilung der Länderzuschüsse erfolgt nach dem "Königsteiner Schlüssel"

(Hinweis: die Tabelle arbeitet mit auf zwei Stellen nach dem Komma gerundeten Prozentsätzen und einem Schlüsselstand von 1998. Der "Königsteiner Schlüssel" sieht fünf Stellen hinter dem Komma vor. Außerdem ist für ein bestimmtes Haushaltsjahr jeweils der für das vorletzte diesem vorangehende Kalenderjahr anzuwendende Schlüssel maßgebend, für das Jahr 2002 also der Schlüssel 2000).

	%	Anteile
Bund	25	800.000 DM
verbleibende		
Länderanteile	75	2.400.000 DM
davon Sitzland-		
quote Berlin	25	600.000 DM
verbleibende		
Anteile der		
übrigen Länder		1.800.000 DM
Baden-		
Württemberg	12,43	223.669 DM
Bayern	14,55	261.912 DM
Berlin	5,01	90.104 DM
Brandenburg	3,13	56.363 DM
Bremen	0,97	17.528 DM
Hamburg	2,48	44.621 DM
Hessen	7,22	129.889 DM
Mecklenburg-		
Vorpommern	2,25	40.535 DM
Niedersachsen	9,11	163.946 DM
Nordrhein-		
Westfalen	21,58	388.496 DM
Rheinland-Pfalz	4,70	84.628 DM
Saarland	1,28	22.956 DM
Sachsen	5,59	100.533 DM
Sachsen-Anhalt	3,35	60.256 DM
Schleswig-		
Holstein	3,29	59.216 DM
Thüringen	3,07	55.347 DM